



Frauen Netzwerke bauen auf Kooperation – Chancen für die Zukunft

Wir haben viel erreicht und wollen noch viel mehr. Wo sind die neuen Ufer?

Tagungs-Dokumentation

Workshop-Berichte

St. Gallen, 5. Juni 2010

THEMA DER GRUPPE:

Impulse und Anregungen – wie Netzwerke wieder belebt werden können?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Jenifer Horlent
Sibylle Wyttenbach
Trudi Rebsamen
Regine Klaus
Elisabeth Oberli
Corinne Burger

Marie-Louise Neubeiser
Rita Harder
Brigitte Schindler
Elisabeth Bornand
Nelly Meyer-Fankhauser

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Bekanntmachung/Publikation:

Wie weisen wir auf unsere Netzwerkorganisationen hin?

Antworten:

- mit regelmässigen Aktionen z.B. mit Infoständen auf Strassen, Plätzen – in Städten, Kirchgemeindehäusern, an Veranstaltungen aller Art, Teilnahme an Märkten
- Mit zündender Botschaft eine erfolgreiche Bombe starten!!!
- „Tage der offenen Tür“
- Teilnahme als Gast jederzeit möglich machen – Offenheit signalisieren!
- Werbeflyers verteilen, überall wo sich eine Gelegenheit ergibt!
- Mund-zu-Mund-Propaganda erfolgreich, jedoch mit Knochenarbeit verbunden!
- Vorbildliches Beispiel: „Frauennetz Gossau“!

Allgemeine Feststellungen:

- Konsumhaltung sehr gross!
- Freiwilliges Engagement minim!
- Alter von Mitgliedern – erst ab 35-40 interessiert!
- Networking und Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen: nicht einfach!
- Zeitproblem!
- Abnützung vermeiden – kreativ und innovativ sein und bleiben!
- Der Begriff „Netzwerk“ KANN eine Hemmschwelle sein!
- Übergangangebot an Frauennetzwerken – Synergien suchen
- Ziele und Gedankengut oftmals gleich
- Zusammenschluss suchen und gemeinsame Anlässe durchführen!

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Empfehlungen:

- Firmen anschreiben (Kollektive Mitglieder, z.B. FOKA)
- Zielgruppen finden
- Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Netzwerken ist machbar - Kombi-Mitgliedschaft!

THEMA DER GRUPPE:

Wie gestalten wir Kooperationen mit Männer-lastigen Netzwerken?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Esther-Mirjam de Boer
Bea Marbacher
Dana Nicoara
Rahel Hefti
Benia Niederberger
Jasmin Schmucki
Patricia Hilali
Esther Wälchli

Mirjam Dinkelbach
Andrea Theunert
Xira Zehnder
Ulrike Brunnenschweiler
Andrea Schär Stöckli
Marion Habegger
Claudia Vieli Oertle

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

- es gibt eine latente Männerfeindlichkeit in Frauennetzwerken
- Bisherige Diskussionen & Netzwerke drehen sich um die Segregation / Unterschiede von Männern und Frauen. > wir sollten nach Ergänzungen, Synergien und Gemeinsamkeiten suchen.
- Was ist der Nutzen von Netzwerken: geht's um Nutzen oder Ausnutzen?
- Frauen brauchen den geschützten Rahmen
- Kooperationen von Frauen- & Männernetzwerken finden im Spannungsfeld zwischen Gefühlsduselei und Ellebögle / Seilschaften statt >> Vorurteile von uns Frauen??
- Haben wir inzwischen nicht schon viel zu viel Netzwerke?
- Machen alle diese Netzwerke nicht viel zu viele Anlässe (die schlecht besucht sind?)
- Inwiefern können, wollen, sollen wir Frauennetzwerke für Männer öffnen
-

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

- Frauen sollen selbst: wagen, dürfen, Mut haben, handeln
- Frauen behindern Kooperationen selbst – wir stehen uns selbst im Weg
- konkrete Ideen und konstruktive Vorschläge für Kooperationen sind bei Männer-lastigen Netzwerken willkommen
- Männer haben KEINE Angst vor starken Frauen. Oft ist das eine Projektion von uns Frauen
- Kooperationen brauchen viel Vorlaufzeit
- Mit Service-Clubs ReferentInnen austauschen / in Service-Clubs Referate halten
- Mitglied werden beim Business Network International BNI
- Visitenkartenparties organisieren
- Synergien suchen und nutzen

THEMA DER GRUPPE:

Wie kann ich die Frauen konkret unterstützen im Netzwerk?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Eveline Rätz-Rey, Koordinatorin NEFU AG und Region
Corina Brunner
Mara Eberhard
Martin Bürgi
Sonja Füglistaler
Erika Bigler

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

- Erfahrungsaustausch und Raum, sich informell zu begegnen mit dem Ziel einander besser kennen zu lernen.
- Gegenseitiges Werben
- Ermöglicher (zum Beispiel Vorbilder)
Teilnehmerinnen erhalten Impulse
- Ziel: Trigger setzen, welche eine Eigeninitiative bei den einzelnen Netzwerkerinnen auslöst.
- Feedback geben
- Wertschätzung zeigen
- con currere (miteinander rennen) statt Konkurrenz

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Die Netzwerktreffen sollen primär Ermöglicher bieten.
Jede Netzwerkerin geht eigenverantwortlich damit um und nimmt für sie wichtiges mit und setzt im eigenen Umfeld um.

THEMA DER GRUPPE:

„Karriereplanung“ für nichtakademische Berufsfrauen

EINBERUFERN UND MIWIRKENDE

Claudia Vieli Oertle
Erika Bigler
Erna Anrig
Bea Marbacher
M.A. Stucki

Marjeta Gutner
Rosmarie
Kira Zehnder
Brigitte Schindler
Elisabet Bornard

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Definition „Karriere“ wurde differenziert besprochen, nicht für alle gleich
Karriere: Angestellte/Selbständig
Netzwerk fehlt für Feedback

als Nichtakademikerin muss man viel suchen

- Kontakte: berufliche, nutzen
- Mentoring (Hintergrund, Begleitung, beruflich, Konflikte)

Wertfrage diskutiert

Berufsfrauen müssen sich ihr Netzwerk aktiv aufbauen

Mentoring und Coaching: Unterschiede besprochen, verschiedene Ansichten

Mentoring und Coaching: Möglichkeiten und Angebote

Mentoring und Coaching: ich muss wissen was oder wohin ich will!

Akademikerinnen haben gelernt, zielgerichteter zu planen

„Der Weg ist das Ziel“, Misserfolge bieten auch Chancen

Anerkennung von Leistungen, Standortbestimmung machen

Persönliche Entwicklung und Planung ist wichtig

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

„Der Weg ist das Ziel“ - vertraute Begleitpersonen (Mentoring oder Coaching) – Türen öffnen sich oder bleiben geschlossen

THEMA DER GRUPPE:

Was erwarten Netzwerkerinnen von ihrem Netzwerk

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Marlise Ritter

Hanny Baghdadi

Regula Huber

Marion Habegger

Martine Burgy (Hummel.Z)

Erika Bigler

Annegret Staub

Esther Schaefer

Patricia Dähler

Petra Rohner

Trudi Rebsamen Neff

Ursula Gebendinger

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Erwartungen:

- interessante Frauen kennenlernen
- echter Erfahrungsaustausch, „ich-sein“
- nehmen und geben
- Aufträge generieren
- sich zeigen – um gesehen zu werden
- Gutes Tun – darüber sprechen

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

- sorgfältiger Umgang im Netz
- Jahresprogramm von allen Netzwerken zusammengefasst auf einen Blick
- Plattform, zum sich & Firma zu präsentieren (Mehrwert wie Weiterbildung, Referat)
- Netzwerk macht Spass
- nur echte Funken sprühen
- lernen von anderen Frauen
- Ermutigung und Wertschätzung von anderen Frauen erfahren
- „Gottiprinzip“ - Mentorin
- echtes Feedback geben

Ich erwarte echte und ehrliche Vernetzung und keine Vergünstigungen!

THEMA DER GRUPPE:

Wie bringe ich die **PERSÖNLICHEN** Treffen der Netzwerke in den Raum St. Gallen?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Einberuferin: Judith Tokareff

Mitwirkende: Petra Rohner
Krisztina Sachs-Szakmàry
Jacqueline Scherrer
Christine Senger

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Unser Wunsch: Die Treffen von gesamtschweizerischen Netzwerken finden meistens westlich von Winterthur statt.
Wir wollen uns auch im Raum St. Gallen physisch treffen.

Unser Ziel: Zweimonatliche Treffen

Bei den Frauen soll die Vernetzung im Vordergrund stehen.
Jede Frau stellt sich per elevator pitch vor
Wie sich der Abend danach gestaltet, sollen die jeweiligen Anwesenden entscheiden (ganz im Sinne von Opne Space)
Danach soll es einen lockeren Austausch geben.

Unser Weg: Petra Rohner organisiert ein erstes Treffen
Aufgrund ihrer schweizweiten Erfahrung hat jede Region andere Bedürfnisse
Das ergibt das

Thema des ersten Anlasses im September

Bedürfnisanalyse: Wie soll der Abend aussehen?
Nur Apéro oder Abendessen?
Braucht es in irgendeiner Form feste Strukturen?
Weitere Anregungen

Unsere Plattform: SWONET – In Swonet sind bereits alle Frauen vernetzt
Swiss Women Network / www.swonet.ch

Swonet-Gruppe im XING

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Für den Raum St. Gallen besteht ein Bedürfnis für solche Treffen.

Massnahmen: s. oben

THEMA DER GRUPPE:

Frauen in der Politik

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Martina Signer
Denise Kramer-Oswald

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Als Präsidentin der CVP-Frauen Stadt St. Gallen ist es mir ein Anliegen, dass wir Frauen unsere Chancen und unsere Verantwortung in der Politik wahrnehmen und nutzen. Wir können nicht nur Forderungen stellen, sondern müssen uns aktiv einbringen, egal in welcher Partei. Ich möchte den Frauen Mut machen, über ihren Schatten zu springen und Mut machen, mit Politikern, bzw. Parteien ins Gespräch zu kommen, ein Amt zu übernehmen oder in einer politischen Gruppierung mitzumachen.

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Just do it!

THEMA DER GRUPPE:

Coaching / Weiterbildung – Was bringt's?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Jacqueline Scherrer
Erna Anrig
Carina Brunner
Cornelia Hartmann
Claudia Meier
Claudia Vieli Oertle

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Frauen aus der Wirtschaft wünschen sich von ihren oft männlichen Vorgesetzten, dass diese offener sind für ihre Wünsche in Bezug auf Persönlichkeitsentwicklung und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen. Da die Vorgesetzten oft nicht die finanziellen Mittel für Weiterentwicklung sprechen und zur Verfügung stellen, aus Angst, vor zu vielen Ausgaben, die Mitarbeiter wechseln ja eh bald wieder in eine andere Firma, sehen sich die Frauen in der Situation, dass sie sich die nötigen Kompetenzen (z.B. Führung von Mitarbeitern, Umgang mit schwierigen Situationen) durch „learning by doing“ oder „trial and error“ aneignen müssen, was ab und zu ganz schmerzvolle Erfahrungen sind

Die Frauen stellen fest, dass Vorgesetzte oft Männer und eine konservativ Haltung an den Tag legen. Sie sind zu wenig sensibilisiert für ihre (die Vorgesetzten) Wirkung nach aussen, auf ihre Mitarbeiter. Hier wäre Entwicklungspotenzial, was diese jedoch nicht nutzen im Sinne von, das haben wir doch nicht nötig.

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

- Feedback an Vorgesetzte geben in Bezug wie Sie wirken (ich würde mir wünschen, dass Sie a Morgen „Grüezi“ sagen / sie sind aufbrausend, wenn der Auftrag nicht genau so erledigt wurde, wie sie es sich vorstellen / usw.)
- Wünsche in Bezug auf Coaching/Weiterbildung in den jährlich stattfindenden Mitarbeiterstandortgesprächen immer wieder anbringen
- aus eigener Initiative Kurse und Coachings finden und besuchen, um sich das nötige Wissen und die Kompetenzen zu holen
- dass Kommunikation und Wahrnehmung zentrale Themen sind im Umgang mit Mitmenschen sowohl im Beruf wie Privat.
- Feststellung: „Männer sind anders, Frauen auch“ und es bedingt, dass wir lernen, wie Männer/Frauen „ticken“, um sie dort abzuholen. Es macht das Leben um vieles einfacher und angenehmer. Konfliktsituationen können so um ein Vielfaches minimiert werden.

THEMA DER GRUPPE:

Mann und Frau in der Wirtschaft – Das Thema ist mit vielen Vorurteilen besetzt. Was ist zu ändern?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Marieta Gurtner, Einberuferin
Esther de Boer
Marion Habegger
Jasmin Schmuk
Mara Eberhard
Sibylle Wyttenbach
Regine Klaus

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

- Die Vorurteile sind hausgemacht.
- Es wird häufig über das andere Geschlecht geredet, statt von sich selber.
- Es geht im Wesentlichen darum, dass jeder für sich weiss was er/sie will und kann und dass sie /er dies auch zum Ausdruck bringt.
- Frauen sollen ihre Bedürfnisse mehr wahrnehmen und dafür besorgt sein, dass diese befriedigt werden.
- Die Karriereplanung von Frauen hängt vom eignen Antrieb ebenso ab, wie vom Umfeld, das das Weiterkommen ermöglicht. Dazu braucht es auch genügend Möglichkeiten Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.
- Männer sollen vermehrt Teilzeitstellen einnehmen können und dazu stehen.
- Frauen müssen vom „nur Hausfrau sein“ wegkommen und der Verantwortung selber mehr Wert und Gewicht geben.
-

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

- Die Vorurteile werden von den Betroffenen selber genährt.
- Die Wahrnehmung der Frauen soll geschärft sein, damit sie „IHREN“ Weg gehen kann.
- Frauen müssen sich selber auf den Weg machen und die Umwelt (der Männer) miteinbeziehen.
- Bedürfnisse sollen im richtigen Moment zum Ausdruck gebracht werden.
- Die Eigenverantwortung der Frauen muss übernommen werden und sie müssen aus der vermeintlichen Abhängigkeit heraus kommen.

THEMA DER GRUPPE:

Elevator Pitch

Wie bringe ich meine Kern-Botschaft in 15 Sekunden rüber! (z.B.. bin in einem Lift mit einem CEO (Frau oder Mann und habe nur diese 15 Sekunden Zeit, meinem Gegenüber innert Kürze – 15 Sek. Max. - und während der Uebergabe meiner Visiten-Karte das rüberzubringen was ich mache, anbiete oder verkaufe und was mich als solches so einzigartig machte-anbiete-verkaufe im Sinne: „wieso bei mir oder ich als Anbieter einer Dienstleistung“?!

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Einberufen von Bea Marbacher,
Persönlichkeits-Trainerin, Auraline
Coaching

Mitwirkende:
Marie-Anne Stucki
Mirjam Dinkelbaden
Ursula Gebendinger
Hanny Baghdadhi

Judith Tokareff
Brigitte Schnider
Andrea Schär-Stöckli
Elisabeth Oberli
Kristine Soder
Claudia Prade-Best.

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

- Aussagen wie: „in 15 Sekunden ist das nicht zu schaffen!“
- wie mache ich das, dass all die wichtigen Punkte wie in IRACIS vermittelt, in 3 Sätzen eingepackt, integriert ist?
- wie wecke ich die Aufmerksamkeit und das Interesse, Neugier, dass mir das Gegenüber zuhört und ich mich durch die 15 Sek. Vorgabe nicht stressen lasse!
- Konnte geübt werden, indem der 1. Durchlauf als Demo mit 3 Probanden durchgeführt wurde jeder selber mal seinen eigenen Elevator-Pitch erarbeitet hat und in der Runde sagen durfte. Die Zuschauer durften offen und hilfreiches Feedback geben, die dann in der 2. Runde eingearbeitet wurden..
- der Fun-Faktor beim Elevator-Pitch darf dabei nicht vergessen werden
- Spannend war auch festzustellen, dass wir die wichtigen Transporter wie Stimme, Mimik und Verhalten analysiert wurden, weil man vergisst, dass der Inhalt des Gesagten nur 8 % ausmacht von all den Botschaften (auch Emotionen, versteckte Gedanken), die wir während unserer Kommunikation auch noch vermitteln und ebenso wichtig sind wie der Inhalt selber!
- Wie erreiche ich Authentizität
- haben anhand von „guten“ Beispielen erkennen können, dass man Vertrauen und Authentizität auch vermitteln kann, selbst wenn man das Gefühl am Anfang hat, dass man die 15 -Sek-Aufgabe nicht schafft!
- Alle haben so interessiert und aktiv mitgemacht, es war eine richtige Freude, mitzumachen und jeder konnte irgendetwas für sich mitnehmen, selbst wenn es der Eindruck war, dass man/frau den eigenen Elevator-Pitch nochmals üben sollte!!!!

Danke für die tolle Kooperation

Bea Marbacher
www. Auraline.net

THEMA DER GRUPPE:

**Wir diskutieren immer über alte Themen, immer und immer wieder!
Wir erzählen uns immer wieder die gleichen Geschichten!
Schluss mit den Klage-themen und der Analyse. Die ist gemacht.**

**Neu denken ist gefragt -
Wo sind unsere Visionen, die neuen Ufer?**

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Von Erika Bigler, Martina Signer und
Madlen Wyss neu einberufen

Elisabeth Bornard
Rahel Hefti

Claudia Vieli Oertli
Andrea Schär Stöckli
Trudi Rebsamen
Corinna Brunner
Esther de Boer

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Der Politik- und Medienpräsenz-WS wurden nicht besucht. Feststellung Erika Bigler: In den Gruppen wird bis jetzt vorwiegend über Altes diskutiert und dadurch wird neues Denken blockiert. Deshalb dieser neue WS.

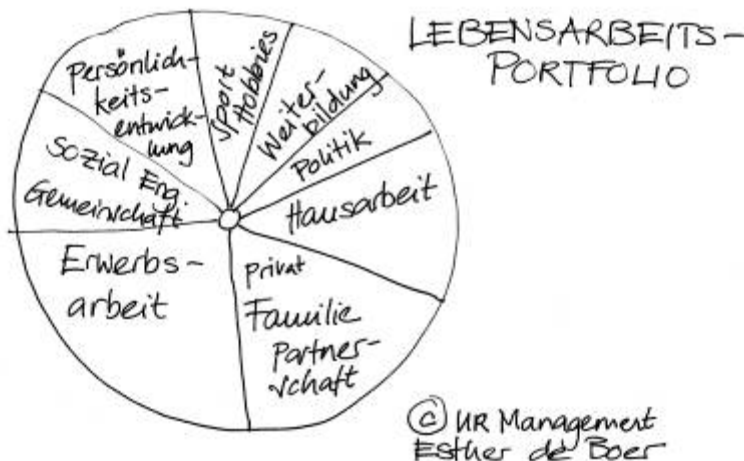
Unsere Visionen:

Neuer Gesellschaftsvertrag Politik – Wirtschaft – Zivilgesellschaft einbinden

Arbeit = Lebensarbeit

Erwerb = Teil davon

Lebensarbeit



Neu denken

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Der Verband Frauenunternehmen, BPW und Wirtschaftsfrauen Schweiz planen eine Tagung FRAUEN MACHT WIRTSCHAFT. Die Netzwerke und die heute anwesenden Frauen erhalten eine Einladung.

THEMA DER GRUPPE:

Spiritualität in der Wirtschaft – Chance für die Zukunft?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Einberuferin: Benira Niederberger
Mitwirkende:
Xira Zehnder
Jenny Horlent
Ursula Gebendinger (Hummel)
Sonja - Ganztages-Hummel
Dana Nicoara
Annegret Staub
Patricia Hilali
Christine Senger

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Was ist Spiritualität?
Was ist mein Ziel?
Hat Spiritualität eine Chance in der Wirtschaft
Der Ausdruck Spiritualität

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Spiritualität = persönliche Entwicklung – Bewusstsein, Selbsterkennung
Wirtschaft ist Teil der Spiritualität
Hat Wirkung in weitere Kreise
Wirkung für die Zukunft?
Mitgefühl
Wir kamen als spirituelle Wesen auf die Welt – sind aber Kopflastig gemacht worden.
Ideal wenn jeder an seinem richtigen Platz ist in der Wirtschaft (= zufrieden in seinem Beruf)
Wenn die Managerin/ der Manager mit Herz agiert und nicht nur mit dem Kopf, entsteht ein anderes Produkt.
Sich identifizieren können, mit dem was man macht.
Hat es noch eine Chance für die Spiritualität in der Wirtschaft – Kehrtwende ist in Sicht! ?
Spiritualität bildet schon Teil von Management-Kursen, ist aber trotzdem ein Tabu-Thema in der Wirtschaft.
Besser Klein anfangen – jeder bei sich selbst = lässt ein Grosses entstehen

THEMA DER GRUPPE:

Welche Erfahrungen – positive und negative – machen wir in Sachen Frauensolidarität?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Regula Huber Brun
Trudi Rebsamen
Rosmarie Giotas
Rahel Hefti
Nelly Meyer-Fankhauser

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Es wird festgestellt,...

- dass es wenig positive Solidarität unter Frauen gibt: das Warum und Wieso konnt nicht abschliessend eruiert werden;
- dass das Solidaritätsbewusstsein auf breiter Ebene – d.h. ob als Unternehmerin oder Berufsfrau tätig – nicht oder nur wenig vorhanden ist;
- dass die Erwartungshaltung bei Frauen aussergewöhnlich gross ist; Frauen erwarten mehr zu bekommen, als sie gegeben haben – Fazit: die Solidarität kann an diesem Umstand scheitern;
- leider steht das Konkurrenzdenken zu oft im Wege, um gleichzeitig erfolgreich und solidarisch zu sein, braucht es ein grösseres Selbstverständnis;
- Frauen stehen sich oft selber im Weg!
Insbesondere dann, wenn Frauen andere Frauen klassifizieren
- wenn frau Karriere macht und gleichzeitig noch Kinder hat; Frustgefühle, Resignation und Unzufriedenheit kommen auf bei denjenigen, welche keine Karriere geschafft haben – anstatt Verantwortung für die eigene Person zu übernehmen, hört man viele kritische Stimmen.

Positive Statements:

- Von älteren Frauen, die in ihrem Leben bereits erfahren haben, was es heisst, um die Sache zu kämpfen (wie z.B. um das Frauenstimmrecht) kann oftmals sehr viel Frauensolidarität erfahren werden. Bei jüngeren ist dies weniger der Fall. Ältere haben andere Pespektiven!
- Wenn Frauen lernen, klare Regelungen, Verträge und Verbindlichkeiten untereinander abzuschliessen, kann Solidarität erlebt werden
- dass dieses hingegen im internen Bereich resp. im Kolleginnen- und Freundinnenkreis als hilfreich und unterstützend und viel Rückhalt wahrgenommen wird und entgegengenommen werden darf – fast wie in einem verschworenen Club, wo kein Konkurrenzdenken 'grassiert';
-

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Frau kann ihre eigenen Erkenntnisse und Empfehlungen aus obigen Feststellungen und positiven Statements ziehen!

THEMA DER GRUPPE:

Wie gründe ich eine Talentschmiede für junge Menschen, die ihre Lehre abgeschlossen haben und keine Stelle finden?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Ursula Gebendinger

Patricia Hilali
Marie-Anne Stucki
Brigitte Schindler
Jacqueline Scherrer
Xira Zehnder

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Wir haben die Fragestellung erweitert auf:

Wie finden Jugendliche ihren Beruf, der zu ihnen passt?
Wie finden Menschen in Umbruchphasen ihren neuen Beruf?

- Jugendliche ihre Talente finden lassen durch Öffnung ihrer eigenen inneren Räume
- BerufsERfindung für zukünftige Berufe
- Generationen finden gemeinsam neue Wege
- gegenseitige Inspiration

Das Projekt „Talentfindung“ könnte in Schulen oder auf privater Basis angeboten werden.

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Mit gutem Beispiel vorangehen und der Krise positive Ideen entgegensetzen

THEMA DER GRUPPE:

Wie erlebe und erfahre ich Networking und Beziehungsarbeit?

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Mara Eberhard
Marie-Louise Neubeiser
Marlise Ritter
Corinne Brunner
Erika Bigler
Trudi Rebsamen
Rita Hader
Judith Tokareff
Nelly Meyer-Fankhauser

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Die Begriffe Networking und Beziehungsarbeit hätten nicht unterschiedlicher interpretiert werden können.

Folgende Meinungen wurden vertreten:

- Wenn zwei Menschen sich begegnen, haben sie à priori eine Beziehung untereinander
- Wo auch immer ich netzwerke, trete ich in eine Beziehung
- Auf jemanden zugehen, ist mit einer Öffnung verbunden
- Ob ich mit jemanden eine Beziehung eingehen möchte, darüber entscheide ich
- Der erste Kontakt ist mit Kommunikation verbunden
in einem zweiten Schritt kann man von einer Beziehung sprechen
- Beziehungsarbeit ist mit Arbeit verbunden – woher die Zeit dafür nehmen?
- In unserer schnelllebigen Zeit lässt man Beziehungspflege eher sein
- Beziehungspflege ist auch PR Arbeit: Multiplikatoren ausfindig machen!
- Grosses Gebot: im Geschäft wie privat in BEZUG bleiben!
- Persönliche Dankesworte nicht vergessen
- kurze Begegnungen können gute Beziehungen für den Moment sein
- Beziehungsarbeit tönt ambivalent – Beziehungspflege macht man gern
- Beziehungsarbeit ist für Kundenaufträge und im Sponsoring sehr wichtig

Federica Olivaris, Italien, hat 1986/87 das 1. Frauennetzwerk gegründet und den Begriff netzwerken benutzt

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

s. oben

THEMA DER GRUPPE:

Familie und Beruf Kinderbetreuung

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Ulrike Brunschwiler
Jacqueline Scherrer
Annegret Staub
Esther de Boer
Jasmin Schmuki
Claudia Meier
Krisztina Sachs

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Verschiedenste Betreuungsmodelle:

- Kinderkrippen
- Tagesmutter
- Aupair
- Grosseltern...
- www.familienplattform.ch

Verbesserungen in folgenden Bereichen nötig/erfolgt:

- Blockzeiten
- Mittagstisch
- Arbeiten von zuhause aus (Homeoffice)
- Ausbildung der Betreuenden in Kinderkrippen

Reduktion Arbeitspensum

- Mutter
- Vater ?!

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Die Kombination von Beruf und Familie ist möglich und bereichernd. Wichtig sind gute Organisation und Flexibilität.

THEMA DER GRUPPE:

Frauennetzwerke der Zukunft: Sachlichkeit und Kooperation statt Gärtchendenken und Ideologie??

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Rahel Hefti
Eveline Rätz
Rita Harder
Judith Tokareff
Trudi Rebsamen Neff
Petra Rohner

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

- Kooperation und Austausch zwischen Netzwerken ist nötig. Abkapselung führt dazu, dass sich immer die Gleichen treffen. Man dreht sich im Kreis.
- Alliance F ist der Dachverband von 70 Frauennetzwerke, ist aber zu wenig als solcher bekannt. SWONET ist verantwortlich für Medienarbeit > Präsentationsplattform. Mehr Medienpräsenz für Frauennetzwerke ist wichtig.
- Braucht es in Zukunft überhaupt noch reine Frauennetzwerke?
Ja, in gemischten Netzwerken verhalten sich Frauen anders, nehmen sich zurück, es kommt Konkurrenzdenken auf. Auch Männernetzwerke funktionieren anders als gemischte Netzwerke.
Ja, es braucht beides, getrennte und gemischte Netzwerke. Der Austausch ist wichtig.
Ja, wir sind noch nicht so weit. Es müssen noch Themen bearbeitet werden.
Ja, geschlechtergetrennte Plattformen sind erwiesenermassen leistungsfähiger.
- Wie entwickelt sich die (über-)nächste Frauengeneration? Gibt es einen Rückschritt?
> Die Weiterentwicklung liegt bei jeder einzelnen Frau.
> Frauen haben heute die Wahl, wie sie ihr Leben gestalten wollen. Das ist eine Qualität unserer Zeit. Frei gewählte Familienarbeit ist kein Rückschritt.
> Es braucht mehr Teilzeitstellen auch für Männer und in Führungspositionen. Kann man Verantwortung teilen? Ja, Teilzeitarbeit = ein Plus an Leistung, auch wenn die Neuorganisation zu Anfang oft schwer vorstellbar scheint.

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

s. oben

THEMA DER GRUPPE:

Wie geht man mit heiklen Themen um - Integrität

EINBERUFERIN + MITWIRKENDE

Martine Burgy
Dana Nicoara
Andrea Theunert
Sonja Füglista
Bea Marbacher
Andrea Schär Stöckli
Jenifer Horient

Weitere

WESENTLICHE INHALTLICHE SCHWERPUNKTE DER DISKUSSION:

Prinzip: Der Chef hat immer recht
Whistleblower
'Boomerang-Effekt': Man trifft sich immer 2x im Leben
Gewissensbisse
Exponieren kann zu Angst führen
Angst führt dazu, dass man die eigene Integrität nicht leben kann

WICHTIGE ERKENNTNISSE / EMPFEHLUNGEN / MASSNAHMEN

Wenn man die eigene Integrität nicht leben kann, wird man oft krank: Das 'Feedback' erhält man postwendend, indem man frustriert ist, krank wird, etc.
Wenn der Job und die Existenz in Gefahr sind, ist oft das Motto: Man kann nichts machen - „The less said, the better“:

Was tun?

Gesundes Selbstwertgefühl entwickeln/pflegen
Mit Menschen sich umgeben, die einem gut tun
Lernen 'Nein' zu sagen
Authentisch sein
Vertrauen ins Leben haben